



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Historische Städtebilder

Erfurt

Gurlitt, Cornelius

Berlin, 1901

Augustinerkirche.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97957)

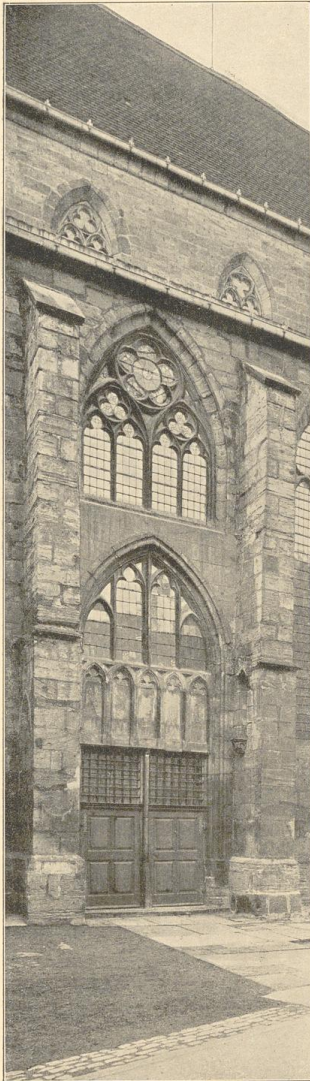


Abb. 39. Predigerkirche, Nordthor.

zur Ansicht. Das Fenster des Mittelschiffes wurde später beim Bau der Orgel vermauert. Die schöne Choranlage ist leider ihres figureschmuckes beraubt. Das Ornament weist auf einen hervorragenden Meister. Die Nachricht, daß dieser Bautheil um 1412 entstanden sei, wird durch die Formen bestätigt. Gleicher Zeit etwa gehört wohl die östlichere der beiden Nordthore an (Abb. 39): das Maalswerk ist hier überall zu jener geometrisch reinen Linienführung gelangt, an deren Durchbildung der wissenschaftliche Sinn der Dominikaner, vor Allem des Albertus Magnus, Antheil hatte.

Der Thurm, der sich als frei stehende Schöpfung neben dem Seitenschiff erhebt, ist wohl einheitlich durch Meister Lorenz seit 1447 ausgebaut worden. Leider fehlt auch ihm der ursprüngliche Helm. Die schlechte Behandlung des Quaderbaues giebt dem Ganzen einen gewissen Ernst. Nur an der Südostecke legt sich ein kräftiger Strebepeiler vor.

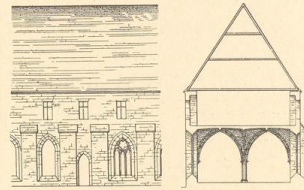


Abb. 40. Predigerkirche, Kapitelhaus. (K.)

Der Kreuzgang lag in der Ecke zwischen dem 5.—10. Joch der Kirche und dem noch stehenden Kapitelhaus (Abb. 33 und 40). Man erkennt an den Umfassungsmauern dieses Baues, daß er in stattlichem Gewölbe überdeckt war. Im Kapitelhaus sind noch drei zweischiffige Säle erhalten, von denen namentlich der südliche durch die die Gewölbe tragenden feinen aus acht Runddiensten gebildeten Säulchen bemerkenswerth ist. Im Obergeschoß befanden sich die Zellen. Auch deren Anlage kann man noch hier und da erkennen. Die Hulsenarchitektur ist schwer und schlicht, doch von hohem malerischen Reiz.

Augustinerkirche.

Die Kirche gehörte den Augustiner-Eremiten, in deren Kloster am 17. Juli 1505 der 23jährige Luther eintrat, in deren Kirche er 1507 die Priesterweihe erhielt; von hier zog er 1509 nach Wittenberg.

Das Kloster entstand seit 1283, die Kirche seit 1289; 1298 scheint der Chor fertig geworden zu sein; 1318 wurde an der Kirche noch gebaut; 1324 soll der Klosterbau, 1325 der des Chores vollendet worden sein; 1435 wurde die Kirche abermals, wohl nach Umgestaltung des Langhauses geweiht; 1432 oder 1435 laut Inschrift der Thurm errichtet; seit 1482 entstand das Kapitelhaus, das erst gegen 1518 vollendet wurde. Im Jahre 1617 und in der Folgezeit wurde die Kirche umgestaltet, 1849 zum Sitz des Unionsparlamentes eingerichtet und endlich bis 1854 durch Salzenberg und Papst erneuert. Ein Brand von 1872 zerstörte viele Alterthümer des Klosters.

Die Kirche ist bemerkenswerth dadurch, daß die Augustiner hier wieder einen Schritt weiter in der Vereinfachung des Grundrissgedankens thaten. Als der jüngste der großen Bettelorden hielt er am strengsten an den Gesetzen der Armuth. Dies sollte auch im Kirchenbau zum Ausdruck gelangen. Der ursprüngliche Bau der Erfurter Kirche dürfte wie die der Augustinerkloster in Gotha und Grimma ein einfaches Rechteck gewesen sein; die Decke war in Holz gebildet, vielleicht als Conne, wie in Grimma. Der Ostgiebel zeigt geradlinigen Abschluss; Strebepeiler fehlen. Diesem ältesten Bau entstammt der Bischofssitz an der südlichen Chorwand neben dem Altar (Abb. 42) eine der wenigen Reste der Inneneinrichtung. Der reichentwickelte, spätgothische

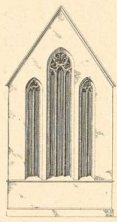


Abb. 41.
Predigerkirche,
Ostgiebel. (Ka.)

Churm (Abb. 43) sitzt auch hier in kühnster Anordnung auf einem Pfeiler von nur mäßiger Stärke. Der Zugang befindet sich wohl drei Meter über dem Boden, sichtlich nur erreichbar durch den früher vorhandenen Lettner.

Die seitlichen Emporen sind ebenfalls mit Holz gedeckt. Das Mittelschiff war zu niedrig, um die Anlage eines Obergadens zu ermöglichen. Eine stattliche Anlage ist der unmittelbar an das Mittelschiff anstoßende Kreuzgang, der in vornehmer Ausbildung die Formen des 15. Jahrhunderts zeigt. Ueber dem Nordflügel des Kreuzgangs wurde eine nach dem Hauptschiff sich öffnende Empore angelegt. Das sind Anordnungen, die sich auch sonst in den Klöstern der Bettelmönche finden.

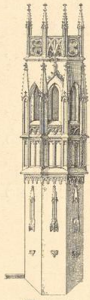


Abb. 43.
Augustiner-
kirche, Churm.
(Ka.)

Die Erfurter Kirche ist um Luthers willen kulturgeschichtlich werthvoll: Das ist der Bau, in dem er in den Zeiten seines jugendlichen Ringens Gott suchte: Er hat kein Chorghaupt, kein Querschiff, nicht Kreuzesform. Ein ganz schlichter Predigtraum mit einer ansehnlichen Empore! Es ist nicht ganz ohne Nutzen ihn mit der unter Luther's Einfluß erbauten Schlosskapelle in Torgau zu vergleichen:

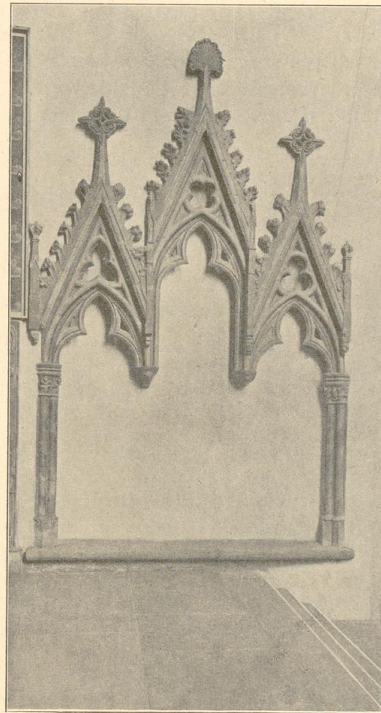


Abb. 42. Augustinerkirche. Bischofsitz.

Die Bestrebungen der Augustiner im Kirchenbau wirken dort noch nach! — Die Lutherzelle, die jetzt gezeigt wird, ist erst nach dem Brande von 1872 nach der alten wieder eingerichtet worden.

Aus dem 17. Jahrhundert stammt der Hof, den die Tafel 27 darstellt: Es ist kein großes Kunstwerk, sondern nur ein Beispiel dafür, wie mit bescheidenen Mitteln eine malerische Wirkung und eine tiefe Stimmung erzielt werden kann.

Reglerkirche.

Tafel 19.

Das Kloster der regulierten Chorberrn des Heiligen Augustinus soll bereits um 1130 gestiftet worden sein; 1291 brannte das Kloster ab; 1352 soll der Neubau vollendet gewesen sein, doch wurde 1366 noch gebaut, 1374 war der Kreuzgang errichtet; 1472 brannten die Thürme aus, 1660 das Kloster, das damals von den Jesuiten besetzt war; 1742 wurde durch den Architekt Christian Schmidt der baufällig gewordene Nordthurm wieder aufgerichtet; 1857—1860 wurde sie von Vehsemeyer erneuert. Abb. 44 giebt ein ungefähres Bild des Grundrisses.

Die Anlage ist jener der Augustiner-Eremiten verwandt, obgleich beide Orden sich nicht nahe standen. Die *canonici regulares* lebten in Gemeinschaft und gehörten einem Ordenshaus an, gleich den Premonstratenser Chorberrn. Seelsorge und Jugenderziehung war neben der Selbstheiligung und Entsagung das Ziel der gelehrten Mönche. Viele ihrer Klöster erwarben großen Reichtum.

Die Erfurter Kirchenanlage ist noch bescheiden. Auch sie entstand in mehreren Abschnitten. Romanisch und wohl noch ein Werk des 12. Jahrhunderts ist der Südthurm. Der 1742 erneuerte Nordthurm steht sicher an Stelle eines alten. Zwischen beiden erhielt sich das schlichte romanische Chor.

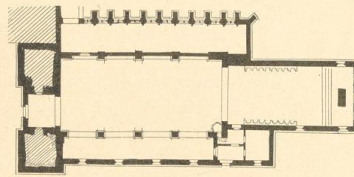


Abb. 44. Reglerkirche; Grundriss-skizze.